

Gymnasium braucht Glück für die Zukunft

Von Birgit Bruck

Die Vision: Eine moderne Internatsschule. Ein Verein kümmert sich darum und sucht dafür noch Helfer.

TEMPLIN. „Joachimsthalsches Gymnasium – Schule 2020“ steht auf der Titelseite einer Broschüre, die der Förderverein jetzt herausgegeben hat. Eine Vision, die Dr. Ferdinand von Saint André für machbar hält. „Ich bin zuversichtlich, auch wenn ich weiß, dass neben aller Anstrengungen auch das vielleicht entscheidende Quäntchen Glück dazu gehört“, sagt er.

Ein knappes Jahr noch habe die Initiative Zeit, eine Allianz zur Wiederbelebung des einzigartigen Schulstandortes zu bilden. Bis Ende August 2015 läuft die Vereinbarung mit dem Eigentümer, das Ensemble nur an einen von der Initiative zu bestimmenden Käufer zu veräußern. Sie sieht vor, dass der Eigentümer einen wesentlichen Teil der Schulanlage mit einer Grundstücksfläche von

8,3 Hektar für 2,8 Millionen Euro an einen Käufer veräußern würde, den die Initiative benennt.

Dazu, so steht es in der Broschüre, soll eine Schulstiftung gegründet, der Kaufpreis eingeworben oder ein Käufer gefunden werden. Außerdem wird ein Finanzierungskonzept für die Sanierung des Gebäudekomplexes erstellt oder ein Investor gefunden. Parallel dazu wird ein innovatives Schulkonzept erarbeitet.

„Gegenwärtig laufen vor allem konzeptionelle Arbeiten“, verrät Ferdinand von Saint André, zweiter Vorsitzender des im Januar dieses Jahres gegründeten Fördervereins „Joachimsthalsches Gymnasium Templin“. Er ist deshalb optimistisch, weil die Robert-Bosch-Stiftung erst kürzlich mit dem in einem ehemaligen Kloster in Freiburg eröffneten Schulprojekt des „United World Centers“ gezeigt habe, dass so etwas funktionieren kann. Gegenwärtig arbeite ein Team um den Internatsschulleiter Prof.

Dr. Werner Esser an einem Schulkonzept für Templin, das an Leitbegriffen wie Humanität, Weltoffenheit, Toleranz, demokratisch orientiertem Engagement, Humor

und Zivilcourage orientiert sei. 2013 hatte es die ersten Arbeitseinsätze mit über 80 Schülern und Freiwilligen aus

dem Bundesgebiet und Templiner Bürgern gegeben. Mit einem Konzert eines Ensembles der Jungen Deutschen Philharmonie fand nach Jahren des Leerstands und der Zerstörung erstmals wieder ein Konzert in der Aula statt.

Am kommenden Wochenende soll wieder ein Arbeitseinsatz von engagierten Templinern und Mitgliedern des Vereins zur Kunst- und Kulturförderung in den Neuen Ländern (VKF) stattfinden. Das Gebäude soll winterfest gemacht, die Dachrinnen gereinigt und Wildwuchs beseitigt werden. Außerdem wird die Aula für ein weiteres Benefizkonzert vorbereitet. Am Sonnabend um 19 Uhr spielt dort das Preußische Kammerorchester Prenzlau. Los geht es jeweils um 9 Uhr auf dem Gelände an der Prenzlauer Allee, gearbeitet wird bis 17 Uhr. „Wir freuen uns auf viele Mitstreiter aus Templin“, sagt Ferdinand von Saint André.



An der Zukunft dieses geschichtsträchtigen Gebäudesensembles wird gearbeitet.

FOTO: MICHAEL HOLZRICHTER

Kontakt zum Autor
b.bruck@uckermarkkurier.de